

# Kunst und Wirtschaft – doch Geschwister?

Von Eberhard Aurich

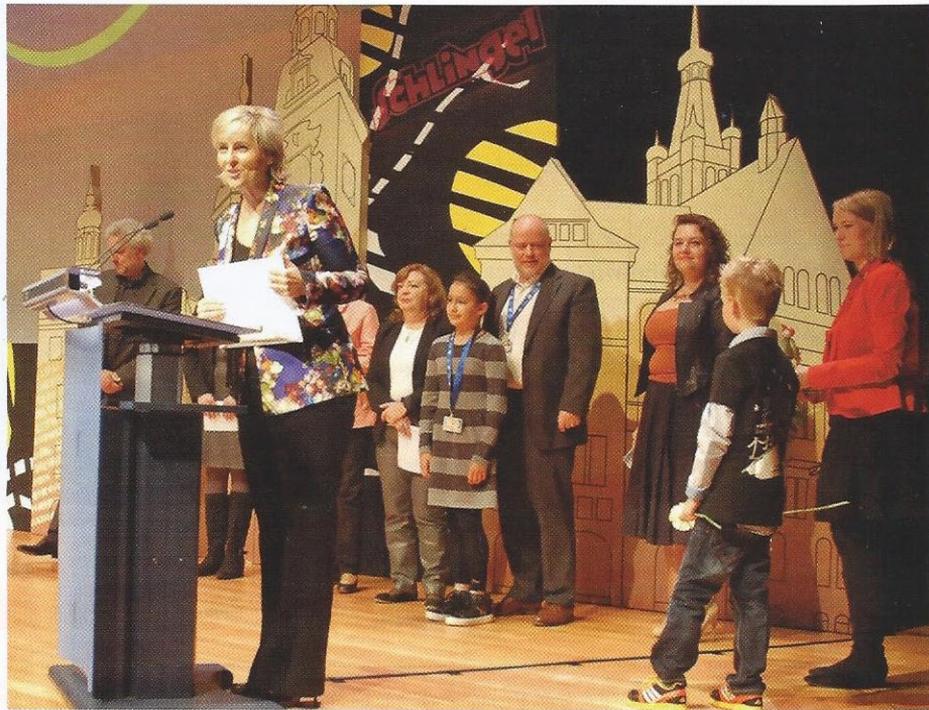
**Zu** Weihnachten werden sich auch in diesem Jahr wieder die Familien vor dem Fernseher versammeln und Märchenfilme schauen. Wie alle Jahre strahlt die ARD am 1. und 2. Feiertag neu produzierte Märchen aus. In diesem Jahr u.a. „Nussknacker und Mausekönig“, ein Film der Bremedia Produktion GmbH im Auftrag der ARD unter Federführung des MDR (Redaktion: Dr. Astrid Plenk, Christa Streiber) und in Koproduktion mit Radio Bremen (Redaktion: Michaela Herold): Unter dem Weihnachtsbaum findet Marie einen Nussknacker, der mit seinem traurigen Blick ihr Herz berührt. Als ihr Bruder Fritz ihm gar einen Arm abbricht, verspricht sie, ihren Nussknacker für immer zu beschützen. Dies ist auch notwendig, denn er wird von einem Mausekönig bedroht. E.T.A. Hoffmann hatte vor langer Zeit die Geschichte aufgeschrieben, und Frank Stoye hat sie mit einem wunderbaren Schauspielensemble aktuell in Bilder gesetzt. Dazu wurde die Musik von Peter Tschaikowski neu arrangiert und vom MDR-Sinfonieorchester eingespielt. Bei der Weltpremiere des Films unlängst beim Internationalen Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL in Chemnitz waren die jungen Zuschauer begeistert. Sie faszinierte besonders das Gruselige, wenn der Mausekönig auftritt, und sie fühlten und litten mit der schönen Marie.

Gedreht wurde der Film in Sachsen-Anhalt im Schlosshotel Quedlinburg und in Bremen. Alle sechs Märchen des MDR für die ARD seit 2008 wurden in

Mitteldeutschland gedreht (Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt). Das ist natürlich auch ein wirtschaftlicher Faktor für die Region. Filme sind eben nicht nur Kunst. Sie geben auch vielen Menschen Arbeit, Lohn und Brot: Redakteure, Regisseure, Kameraleute, Techniker, Kostümbildner, Requisiteure. Auch die Schauspieler leben von einem Film und sogar viele Helfer bei der Produktion. Filme fördern so auch mit den Beitragsgeldern der Zuschauer die Kreativwirtschaft!

Auch deshalb hatte die ARD die gemeinsam von Filmwirtschaft, Politik und öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern getragene Initiative „Der besondere Kinderfilm“ mit initiiert. Ziel ist es, realitätsnahe Filme zu fördern, die im Hier und Heute spielen und auf Originaldrehbüchern beruhen. Dabei soll vor allem ein Publikum von 8 bis 12 Jahren angesprochen werden. Jüngst wurde dafür der Film „Ente gut!“ (MDR, KiKA, BR) abgedreht. Eine Geschichte zweier vietnamesischer Mädchen, deren alleinerziehende Mutter zur kranken Oma nach Vietnam reisen musste und die nun allein auf sich gestellt in Deutschland den Imbiss der Familie betreiben. Dieser Film wurde von Norbert Lechner in Halle produziert, also wiederum in Sachsen-Anhalt. Er wird 2016 Premiere haben.

Anfang Oktober maßen sich die hiesigen Filmschaffenden mit Kollegen aus anderen Ländern im sächsischen Chemnitz. Seit 20 Jahren bietet das Internationale Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL dafür ein bemerkenswertes Forum. Es gilt als Deutschlands um-



Intendantin Wille überreichte den Sonderpreis des MDR an den belgisch-französischen Film „Zugvögel“.

fangreichste topaktuelle Plattform für den internationalen Kinder- und Jugendfilm. Mehr als 150 Produktionen aus 25 Ländern flimmerten in öffentlichen Vorstellungen über die Leinwände, die meisten erstmals in Deutschland. Zehn Jurys vergaben 14 Preise im Gesamtwert von 57000 Euro. Der Hauptpreis und zwei weitere Preise gingen an den aufrüttelnden Film „Enklave“ des Regisseurs Goran Radovanovic. Der Film schildert anhand einer Freundschaft zweier Jungen dramatisch den Konflikt zwischen serbischen Christen und albanischen Moslems in einer serbischen Enklave im Kosovo. Den Preis der europäischen Kinderjury erhielt der ungarische Kinder- und Familienfilm „Pfoťe“, wofür das sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst 10000 Euro bereitstellte.

Die Intendantin des MDR, Prof. Dr. Karola Wille, überreichte in Chemnitz den MDR-Sonderpreis für den besten europäischen „besonderen

Kinderfilm“ an die Macher von „Les oiseaux de passage“ („Zugvögel“). Die Freundinnen Cathy und Margaux wünschen sich für ihr zu Hause geschlüpftes Entlein ein schönes Leben im Vogelparadies. Einfühlsam zeigt der Film des Regisseurs Oliver Ringer, wie insbesondere die auf den Rollstuhl angewiesene Margaux auf der abenteuerlichen Reise dahin Mut und Entschlossenheit beweist. Christa Streiber, Redakteurin beim MDR – sie vertrat den Sender in der internationalen Fachjury – begründete die Entscheidung der Jury: „Der Film zeichnet sich durch eine starke Bildsprache aus. Ein Mädchen, das nicht laufen kann, übernimmt Verantwortung für eine kleine Ente, die nicht schwimmen kann. Der sensibel erzählte Konflikt zwischen Margaux mit ihrem Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben und ihren sie überbehütenden Eltern wird auf wunderbare Weise durch die Rettungsaktion der beiden Freundinnen für das hilflose Entenküken gelöst. Margaux vertraut ihrer eigenen Kraft, und ihre Eltern müssen lernen, auch ihr zu vertrauen.“ Der MDR-Sonderpreis ist mit 1000 Euro dotiert und wird im Fall einer deutschen Synchronisation um 5000 Euro aufgestockt. Es bleibt die Hoffnung, dass solch sensible Filme ins Fernsehen und ins Kino kommen und eine Chance erhalten, gegen Animationen und Action in der Zuschauergunst zu bestehen.

„Nussknacker und Mausekönig“, ARD, 25. Dezember 2015, 15:00 Uhr. Fotos: MDR; Aurich

